



Unwetterschäden in Oststeinbek am Tag danach: Viele Neugierige sind Freitag zur Mühle gekommen, um sich die eingestürzte Mauer anzusehen. Bewohnbar ist der 350 Jahre alte Bau vorerst nicht. Fotos: Gerullis / Busse (4)

Unwetter hinterlässt verheerende Schäden

STARKREGEN 1500 Einsätze – An der Bille teils noch kritische Lagen

Von Undine Gerullis und Ulf-Peter Busse

Oststeinbek/Lohbrügge. Auch am Tag nach dem verheerenden Unwetter vom Vatertag gab es am Freitag für viele Betroffene noch immer keinen Grund zum Aufatmen. So hielt die Backsteinmauer des 350 Jahre alten Mühlengebäudes in Oststeinbek dem Druck der Wassermassen nicht Stand und wurde zum Teil mitgerissen. Das Haus ist akut einsturzgefährdet. Neben drei per Boot evakuierten Bewohnern, die bei Bekannten unterkamen, wohnen weitere Havighorster vorübergehend im Flüchtlingsheim der Gemeinde, bis der Strom in ihren Häusern wieder angestellt ist.

In Lohbrügge ist ein Mehrfamilienhaus der Baugenossenschaft Bergedorf-Bille am Dünenweg wegen Unterspülung abrisseif. Die 15 Bewohner durften Freitag nur das Nötigste aus ihren Wohnungen holen. Gefährlich bleibt auch die Lage im Wohngebiet Auf der Bojewiese. Hier stoppte der regionale Katastrophendienst des Bezirks das Abpumpen der gut 100 vollgelaufenen Keller. „Wir haben große Sorge, dass der Druck des deutlich gestiegenen Grundwasserspiegels sonst dafür sorgt, dass die kompletten Häuser aufschwimmen“, erklärte Bezirksamtsleiter Arne Dornquast. Nun wird jedes einzelne Haus von einem Prüfstatiker begutachtet, bevor Feuerwehr oder Technisches Hilfswerk (THW) anrücken. Weil zudem viele der Haushalte ohne Strom sind, werden mögliche Evakuierungsplätze vorgehalten.

Große Probleme gibt es auch im Saga-Mietblock an der Lohbrügger Landstraße 130. Alle 36 Wohnungen hier sind seit dem Unwetter ohne Strom – und sollen es laut Saga auch bis mindestens Mittwoch bleiben. Die rund 100 Bewohner, darunter viele Familien mit Kindern, haben sich Freitag kurz vor Redaktionsschluss an unsere Zeitung gewandt. Wir haben den Katastrophendienst eingeschaltet.



Aus dem Heckatenweg hat die Bille eine Schlammpest gemacht.



Weggespülter Fußweg an der Habermannstraße in Lohbrügge.



Eine Seen-Landschaft, wo der Stadtteil Oberbillwerder entstehen soll.



Das war mal der Wanderweg entlang des Bornmühlenbachs.

Einen traurigen Zwischenfall gab es bei der Freiwilligen Feuerwehr Nettelburg: Ein seit mehr als 25 Jahren aktiver und engagierter Kamerad half in Zivil an einem Einsatzort in der Nähe seiner Wohnung in Nettelburg. Als der Anfang-50-Jährige nach Hause zurückkehrte, erlitt er vermutlich einen Herzinfarkt. Seine Kameraden eilten ihm zu Hilfe, konnten ihn aber nicht wiederbeleben. Er hinterlässt seine Frau, zwei Söhne und eine Tochter. Die beteiligten Kameraden wurden seelsorgerisch betreut.

Viele der Feuerwehren waren nach den Einsätzen vom Vatertag auch am Freitag durchgehend unterwegs, pumpten jetzt vor allem vollgelaufene Keller aus. Allein im Bezirk Bergedorf waren morgens noch 150 Einsätze abzuarbeiten. In den besonders betroffenen Stadtteilen Lohbrügge und Boberg sowie den Ortschaften Oststeinbek und Havighorst bewältigten die Helfer seit Donnerstag, 15 Uhr, mit 1700

Einsatzkräften aus 90 Wehren zusammen mit dem THW und der DLRG 1500 Einsätze. „Wir haben quasi durchgepumpt und kaum geschlafen“, sagte Carsten Steffen, Chef der Feuerwehr Oststeinbek, wo die Schäden in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden wie dem Musischen Forum und der Walter-Ruckert-Sporthalle in die Millionen gehen.

Besondere Sorgen machen derweil die versteckten Schäden durch Unterspülungen. So stellte sich im Verlauf des Freitags etwa heraus, dass der Bahndamm der Stormarner Kreisbahn zwischen dem Dorfanger Boberg und der Straße Am Ohlendiek in Havighorst durch die Wassermassen so stark beschädigt wurde, dass er möglicherweise für Züge gesperrt werden muss.

„Wir werden Wochen brauchen, das alles zu beheben“, sagte Oststeinbeks Bürgermeister Jürgen Hettwer. Das gilt überall in der Unwetter-Schneise. ► Seiten 18, 19, 22